

Griechisch und Europa (Impulse 12)

Das Projekt *Ulisse* der Universität Perugia

U.Li.S.S.E – ein Gemeinschaftsprojekt der Klassischen Philologien der Universitäten Lund (KARIN BLOMQUIST), Perugia (federführend unter CARLO SANTINI) und Malta (JOSEF MIFSUD) und mitgetragen vom *Directorate-General for Education and Culture* der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms *Culture 2000* setzt sich zum Ziel, den Standort der Alten Sprachen im 21. Jahrhundert angesichts der geforderten und geförderten Viel- oder doch Mehrsprachigkeit in Europa zu bestimmen. Entsprechend fand am 26. Juni 2006 an der Universität Perugia unter Vorsitz von Carlo Santini ein Internationaler Kongress über eine „*New Methodology of Teaching*“ mit dem Titel *Greco e Latino nell' era digitale* statt, an welchem neben VertreterInnen aus Italien, Schweden, Malta, Portugal, Tschechien, England, Litauen und Lettland auch zwei deutsche Kollegen teilnahmen.

Ausgangspunkt für die Einladung war der von JOCHEN ALTHOFF und FRIEDRICH KUNTZ herausgegebene Bd. 12 der Reihe „Impulse – Beiträge zum altsprachlichen Unterricht“ des Pädagogischen Zentrums Rheinland-Pfalz: „Griechisch und Europa – dargestellt an ausgewählten Texten aus zwei Jahrtausenden.“ Dieser stand denn auch im Zentrum des Vortrages von FR. KUNTZ (Theodor-Heuss-Gymnasium Ludwigshafen): ausgehend von der Aufforderung des erstmals „mit einem eigenständigen Portfolio Mehrsprachigkeit betrauten“ EU-Kommissars JÁN FIGEL vom 22.11.2005 an die Mitgliedsstaaten, „das Lehren, Lernen und die Verwendung möglichst vieler Sprachen zu fördern“, betonte Kuntz den Vorteil, anstelle eines aufs Geratewohl kumulativen Sprachenlernens die Möglichkeit eines rationalen auf der gemeinsamen sprachlichen Basis Griechisch und Latein zu nutzen (wobei das Griechische als erste Säule der europäischen Sprachen längst nicht gleichermaßen im allgemeinen Bewusstsein verankert sei wie das Lateinische). Des Weiteren machte er die Bedeutung der griechisch-römischen Antike für eine ganzheitliche Beschäftigung mit der jeweiligen Fremdsprache, also auch mit Literatur und Dichtung samt ihrer Wurzeln zum Ausgangspunkt für „Griechisch und Europa“ – hierzu im Einzelnen FORUM CLASSICUM

1/2006, S. 43-45. Als Epilog bleibt seine Empfehlung an die Fachverbände in den Ländern, an Universitätsinstitute, an Einzelne in Zusammenarbeit, dieses Unternehmen in die jeweils anderen europäischen „Sprach- und Kultursituationen zu übertragen“ und somit zu einer „europäischen Zusammenfassung von Griechisch und Europa“ zu gelangen (eine Übersetzung ins Italienische an der Universität Perugia ist bereits geplant).

Legitimation und Verankerung der Alten Sprachen auch in einer digital gelenkten Zeit als Schulfächer, welche – nicht nur sprachlich – fachübergreifend wie zeitlos im Sinne eines kritisch-befreienden Humanismus zur Orientierung beitragen können, unterstrich der Vortrag von M. P. SCHMUDE (Görres-Gymnasium Koblenz): „Griechisch und Latein im Gymnasium des 21. Jahrhunderts“. NIJOLE JUCHNEVICIENE (Vilnius) schilderte „*Teaching Ancient Languages in Lithuania*“, PAOLO FEDELI (Bari) behandelte die „Aeneis-Lektüre an der Schwelle zum 3. Jahrtausend“, SILVANA ROCCA (Genua) „*L'origo animantium tra mito, filosofia e letteratura*“, LUCIANO FAVINI (Rom) das „*Internet per i lirici greci*“ und AIRES NASCIMENTO (Lissabon) „*I Classici per la coscienza della lunga durata*“. Neue Lehrkonzeptionen für die Sprachen der Antike im Digitalen Zeitalter wurden aus Cambridge – WILL GRIFFITS: „*Successful use of e-learning to raise standard and participation in Latin and Greek*“ – ebenso beigesteuert wie aus Perugia – NICOLETTA NATALUCCI: „*Il nuovo metodo grammaticale: teoria e pratica*“; C. SANTINI: „*Dagli ipertesti grammaticali alla letteratura: un percorso realizzabile*“ –, Macerata – DIEGO POLI: „*Il linguaggio informatico, ovvero come trasporre il classico nel futuro*“ – oder Lund – JERKER & KARIN BLOMQUIST: „*Classical and New Testament Greek combined in an elementary course.*“

Fortsetzung und Abschluss erfuhr das Projekt U.Li.S.S.E dann am 04./05. September an der Universität Malta beim von JOSEPH MIFSUD geleiteten (wie oben) internationalen Treffen unter dem Titel „*Mediterraneum: Bridging the Classical and Digital Device*“. Neben Vorträgen zum Mittelmeer als Raum für Konflikt wie Begegnung – C. SANTINI: „*Roma e Cartagine, un rapporto letterario*“ –, zu

Catull als alexandrinischem Liebesdichter (P. FEDELI) oder zu Rezeptionen der homerischen Odyssee (J. BLOMQVIST; A. A. NASCIMENTO) und zum Unterweltsbuch von VERGILS Aeneis (HORATIO VELLA, Malta) wurde die Didaktik thematisiert von N. JUCHNEVICIENE: „*Methods of Teaching Ancient Greek in Lithuania*“, OJARS LAMS (Riga): „*Traditions of the Classical Languages Instruction in Latvia as a Mirror of History*“, und LUCIE PULTROVA (Prag): „*Apologetics of the diachronic aspect in teaching Latin*“. MARIA PACE PIERI (Florenz) sprach zur „*Letterature classiche e discipline scientifiche: la convivenza auspicabile*“ und LINA D'ANDREA (Perugia) zu den „*Contributi del femminile antico alla cultura antropologica europea*“, M. P. SCHMUDE anhand ausgewählter (insbes. Schul-)Texte zum Menschenbild in der Klassischen Antike und seiner Wiederaufnahme im Renaissancehumanismus des Quattrocento: „Der Mensch – Mängelwesen oder Krone der Schöpfung?“ sowie FRANCESCO BENEDETTI (Perugia) zur „*Decostruzione omerica di Stefano D'Arrigo Horcynus Orca*“. Die Linguistik fand ihren Platz in den Ausführungen von MADELEINE WEDIN SHEM-WETA (Stockholm): „*Prima Latina. An interactive*

course on the Internet“ und OVE STRID (Uppsala): „*Greek Courses on the web – Who will benefit and why?*“ sowie – zurück zu neuen Lehransätzen – N. NATALUCCI: „*Ancora sul nuovo metodo grammaticale: la sintassi in primo piano*“ und CORRADO CARINI (Perugia): „*Come insegnare il lessico.*“

Die U.Li.S.S.E – *Unità linguistica storico scientifica europea* – versteht sich als Angebot und Beitrag zur europäischen Kultur, indem sie dieser die außerordentliche Bedeutung ihrer klassischen Wurzeln, der griechischen und römischen Zivilisation, in deren Beispielhaftigkeit auch für kommende Generationen ins Bewusstsein ruft. Das – zeitlich begrenzte – Forschungsprojekt bleibt nach seinem offiziellen Abschluss als Anlaufstelle und Plattform weiterhin präsent, im Internet unter www.ulisseweb.eu, wo auch die vollständigen Programme und Kongressbeiträge in Folge eingestellt sind. Für Altphilologen hierzulande dürften die Kenntnis von solchen Aktivitäten andernorts durchaus sinnvoll sowie mögliche Vernetzungen nicht allzu schwer sein, und das Wissen um die gemeinsamen Grundlagen erweist sich eben hierin als ein gesamteuropäisches.

MICHAEL P. SCHMUDE, Boppard

KARL-WILHELM
WEEBER
ROMDEUTSCH
WARUM WIR ALLE
LATEINISCH REDEN,
OHNE ES ZU WISSEN.

»Humanistisch umfassend gebildet, bringt er seinem Leser auf höchst unterhaltsame Weise nahe, wie das Deutsche von lateinischen Wörtern, Strukturen und Sentenzen abhängig ist. Und wenn Weeber sogar die Jugendsprache auf Cicero und Co. zurückführt, dann wünscht man sich, daß dieses Buch nie aufhören möge.« *Die Welt*

344 S. | geb./SU | Euro 24,90 (D)
ISBN 3-8218-4747-6

Eichborn
www.eichborn.de